

Aus dem Newsletter der MAB vom 4. Dezember 2009



Bundesregierung ernennt Wirtschaftsmediator

Aus Sorge um eine schleppende Kreditversorgung der Wirtschaft hat die Bundesregierung einen Kreditmediator ernannt. Den Posten übernimmt der Chef der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB), Hans-Joachim Metternich, wie das Bundeswirtschaftsministerium am Mittwoch in Berlin mitteilte. Metternich soll bei Streitigkeiten zwischen Unternehmen und Banken um die Kreditvergabe schlichten. Betroffene Firmen können sich ab März 2010 an das Büro Metternichs wenden, welches in Frankfurt am Main eingerichtete werden soll.

Die Idee eines Wirtschaftsmediators stammt aus Frankreich, wo mit dieser Einrichtung gute Erfahrungen gemacht worden sind. Frank Walter Steinmeier hatte im Wahlkampf diese Idee bereits aufgegriffen. Schaut man jetzt genauer hin, so müssen wir aus Mediatorensicht feststellen, dass der vom Bundeswirtschaftsminister Brüderle (FDP) nunmehr geschaffene Posten die eher traditionelle Funktion eines Schlichters oder Obmanns gleicht. Mit Mediation hat dieser Posten wenig zu tun. Auch der Posteninhaber, Hans-Joachim Metternich, ist kein Mediator. Er erhält für seine Tätigkeit 200.000 € Jahresgehalt und das Büro bekommt 5. Mio. EUR "Spielgeld". Angesichts der Bedeutung dieser Position, immerhin soll nichts weniger als die ausreichende Kreditversorgung des dem Bundesminister besonders am Herzen liegenden Mittelstandes gesichert werden, ist diese Aktion überraschend. Der Verdacht drängt sich auf, dass der Minister hier Vorsorge treffen will, indem er einen Posten schafft, der dann für die nicht ausreichende Kreditversorgung verantwortlich gemacht werden kann. Herr Ackermann (Deutsche Bank) hat bereits signalisiert, dass er kooperativ mit Herrn Metternich

umgehen möchte – was offensichtlich soviel heißen soll, wie: „Er darf ins Foyer – aber auch nicht weiter!“. Gleichzeitig diskreditiert die Bundesregierung damit aber auch die Wirtschaftsmediation, in dem sie in diese Bezeichnung offensichtlich mit völliger Ahnungslosigkeit verwendet.

Als Mediatoren sind wir ja Kummer gewöhnt und geschult in positivem Umformulieren. Wir können es also auch so sehen, dass der Begriff weiter vordringt. Auch wenn dem Begriff auf dieser Ebene noch der Inhalt fehlt – wir wissen, dass wir ihn füllen können!